

Correspondent

Ersteit
Dienstag, Donnerstag,
Sonntag.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 9. August 1902.

№ 92.

Aus dem Gewerk- und Genossenschaftsleben.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Buchbinder haben in einer am 15. Juni vorgenommenen Urabstimmung sich für Beibehaltung des Passus, welcher die Mitgliedschaft von Postreißern und Lederarbeitern gestattet, entschieden und zwar mit großer Mehrheit, wenn auch die Abstimmung selbst nur eine sehr schwache Beteiligung aufwies. Dieses Resultat ist in erster Linie vom Postreißerverbande verschuldet, welcher seinerzeit sich nur unter bestimmten Vorbedingungen für eine im Sinne der Frankfurter Abmachungen bewegende Gebietsabgrenzung erklärte. Nun ist also die Verständigung überhaupt ins Wasser gefallen und die häßlichen Streitigkeiten und das noch ungeschönerer Mitgliebertreiben können von neuem beginnen.

Zu dem Organe der Lithographen und Stein-drucker fand ein von dem Steindruckereibesitzer Fettbad im Faktorenvereine zu Hannover gehaltener Vortrag Wiedergabe, welcher eine Reihe recht vernünftiger und interessierender Gedanken enthielt, aber auch irrige Anschauungen zur Genüge aufwies. Die Ausführungen des um Schaffung einer Steindrucker-Prinzipalorganisation sich sehr betätigenden Vortragenden nahmen meistens die Verhältnisse uners Gewerbes zur Unterlage, wir finden da u. a. auch folgenden vielbesagenden Satz: „Wegen ihrer Lässigkeit und Mangel an Initiative haben die Buchdruckerbesitzer nicht für die von ihnen ins Leben gerufene Organisation den erhofften gewerblichen Vorteil erlangt, sondern ihre Gehilfen allein haben dadurch fast überall erhebliche Lohnaufbesserungen errungen.“ Es war vorauszusetzen, daß diese jedenfalls interessanten Aus-schlüsse eines Unternehmers nicht vollständige Zustimmung finden würden, auch wird es niemand verübeln, wenn er auf Grund lokaler Kenntnis an diese Aus-schlüsse den Maßstab zwischen Theorie und Praxis anlegt; wenn jedoch in der Graphischen Presse so ein in den heiligsten Gefühlen getroffener Kritikus in einem Atemzuge ruft: „Wir sind noch nie etwas anderes gewesen als ein Teil der sozialdemokratischen Partei; obgleich wir uns neutral nennen, so werden wir doch nimmermehr eine unsozialdemokratische Gewerkschaft bilden“, so steht das aller Logik die Krone auf und man hat nur noch den einen frommen Wunsch: Ach hättest du geschwiegen!

Die Organisation und das Organ der Töpfer be-standen anfangs Juli zehn Jahre. — Die Berliner Töpfer sind eifrig auf die Ausgestaltung ihres paritätischen Arbeitsnachweises bedacht, wobei die Lokalorgani-sierten natürlich Schwierigkeiten machen. Eine unläufig an-genommene, für uns Buchdrucker besonders interessante Resolution lautet: „Die Versammlung erklärt die Ein-führung des paritätischen Arbeitsnachweises nicht allein vom moralischen Standpunkte aus, sondern auch in Bezug auf die wirtschaftliche Besserstellung der Kollegen-schaft für vorteilhaft und beschließt deshalb: Für die Zukunft sind alle Arbeitgeber, die den Arbeitsnachweis umgehen, zu sperren; Verstöße der Kollegen werden Tarifverletzungen gleichgestellt und als Streikbruch betrachtet.“

Der Generalfreier der Gasarbeiter will noch nicht zur Ruhe kommen, er bildet jetzt den Streitapfel zwischen dem nationalen Vertrauensmann und Redakteur des Fachgenossen einer- und dem Vorstände dieser Organi-sation anderseits. Redakteur Horn legt mit schriftlichen Belegen die ganze trostlose Situation und das mehr als eigentümliche Verhältnis zwischen diesen beiden Instanzen dar, aus welchen Vorführungen man abermals die ganze Verfehrtheit der vorstandsseitigen Taktik ersehen kann, als deren Gegner der Vertrauensmann Horn sich in jeder Be-ziehung bekennet.

Der in der vorhergehenden Gewerkschaftsübersicht be-sprochene und „Streikbrecher und Streikbremser“ betitelte saumose Erguß des Textilarbeiter war doch Redaktions-arbeit. Das Blatt tut recht verwundert, daß die Wör-terliche Textilarbeiter gleich uns für derartige Bezeichnungen so wenig Verständnis zeigten und das Kind beim rich-tigen Namen nannten. Wir geben gern zu, „keine Freunde juristischer Definitionen“ zu sein, dieweil wir zu derartigen Haarspaltereien weder Neigung noch Talent empfinden und die vox populi für uns denn doch manch-mal eine größere Bedeutung hat als alle juristische Klugelei und Wortklauberei, aber dieser Artikel bleibt

auch mangels dieser Voraussetzungen was er ist, nämlich ein Heidenstück. Wenn man schon den Auslegungen der edlen Juristerei Rechnung tragen will, dann braucht man doch aber wahrhaftig nicht diese Anschauungen förmlich zu den eigenen umzukrempeln und mit Fleiß und Bemühen deren Berechtigung nachzuweisen suchen. Ob die Gerichte zwischen einem Streikbrecher und einem sogenannten Streikbremser unterscheiden, ist für den Arbeiter einerlei. Er muß in beiden Menschen seinen schädlichsten Feind er-blicken und wenn er dann einmal vom Borne übermannt ein derartiges Subjekt „Streikbrecher“ oder „Streik-bremser“ beschließt, das Gericht wird ihn doch stets gleich-wertig „vernadelt“. Diese in dem zitierten Artikel be-wiesene Rabulistik paßt übrigens zu dem bezüglich der Zulassung der christlichen Textilarbeiter zu dem Züricher Kongresse zur Schau getragenen Radikalismus wie die Faust aufs Auge. Bekanntlich haben dort die deutschen Vertreter sich gegen die Zulassung der vom alten Grewlich herzlich willkommen geheißenen Delegierten der Christ-lichen gewandt — die Bergarbeiter-Zeitung machte den deutschen Textilarbeitervertretern dieserhalb wiederholt Vor-haltungen — und damit die Vertreter der angeblichen Streikbremser als durchaus unwürdig bewertet, denen in dem angezogenen Artikel Milderungsgründe in kaum glaublicher Häufung zuerkannt werden — natürlich nur der eigenartigen Marotten Frau Justitias halber! Eine am 8. Juni in Krefeld abgehaltene gemeinsame Konfe-renz von Vertretern des deutschen und des christlichen Textilarbeiter- wie des Niederrheinischen Weberverbandes ist ja auch genügend Beweis von dem Wirrwarr in Texti-larbeiterkreisen. Auf der einen Seite schlägt man die Tür vor der Nase zu, auf der andern konfessiert man gemein-sam, einmal möchte man den Streikbrechern mit Feuer und Schwert auf den Leib rücken, das andre Mal ist es „ein offenes Lurelei, einen solchen Menschen (einen eingesperrten Arbeitswilligen) mit der viel mehr be-deutenden Bezeichnung Streikbrecher zu belegen, ihn damit des Verrates an einer Interessengemeinschaft zu bezichtigen, der er gar nicht angehört“. Und auf eine derartige Taktik soll man sich nun einen Besz machen! — Nach Niederschrift dieser Zeilen ging uns noch eine über-raschende Mitteilung zu. Vorbehaltlich der Zustimmung der Ende August abzuhaltenden Generalversammlung des Niederrheinischen Weberverbandes wird derselbe sich mit dem Textilarbeiterverbande verschmelzen und mit seinen Filialen und den in Betracht kommenden des Textilarbeiterverbandes einen besondern Gau mit dem Sitze in Krefeld bilden. In Orten, wo die beiden Organi-sationen Filialen besitzen, werden dieselben ebenfalls ver-schmolzen und ein gemischter Vorstand eingesetzt. Daß die beiden jesischen Organe — der Textilarbeiter und die Fachzeitung — für den neuen Gau gemeinsam dienen sollen, ist auf jeden Fall ein Fehlgriß und die Uebernahme der beiden Angestellten des Weberverbandes in den Dienst der Textilarbeiterorganisation mit der Bedingung ihrer be-stimmten Entlassung bei Agitation gegen den Texti-larbeiterverband läßt das beruhigende Gefühl absoluter Gewißheit nicht aufkommen. An sich ist diese Vereinigung aber jedenfalls sehr zu begrüßen.

Da auf dem diesjährigen Gewerkschaftskongresse das leidige Kapitel der Gebietsabgrenzungen auch wieder nicht befriedigend erledigt wurde, ist es jedenfalls mit Freuden anzufassen, wie der Holzarbeiterverband diese Frage ge-regelt hat. In dem Leitfaben für die Lokalverwaltungen ist nämlich die strikte Anweisung enthalten, daß An-gehörige solcher Berufe der Holzindustrie, für welche be-sondere Organisationen bestehen, auf keinen Fall in den Holzarbeiterverband aufgenommen werden dürfen, sondern stets an ihre eigne Organisation zu verweisen sind. Hier wird also bewiesen, daß diese Frage wohl geregelt werden kann, wenn nur bei den einzelnen Organisationen der gute Wille dazu vorhanden ist, wo der mangelt, kann allerdings auch kein Kongreß etwas Einigütliches schaffen. Die Befolgung des von den Holzarbeitern gegebenen Bei-spieles wäre einer ganzen Reihe anderer Verbände sehr zu empfehlen, damit ein recht häßlicher Streitpunkt aus der deutschen Arbeiterbewegung verschwindet.

Der Vorstand des Zentralvereins der Bildhauer wandte sich mit einem Flugblatte an die Gesamtheit der Berufs-genossen, welches in bereicherter Weise und mit Unter-stützung von überzeugendem Ziffermateriale zum Ein-

tritte in die Organisation auffordert. Dieser Verband hat in dem ersten Halbjahre 1902 leider um 500 Mit-glieder — 11 Proz. abgenommen, hat also allen Anlaß, die noch vorhandenen 2000 Unorganisierten aufzurütteln und auf seine Seite zu führen.

Die Bäcker wollen in Gemeinschaft mit ihren Kol-legen in Oesterreich, Dänemark und in der Schweiz eine Agitation zur Beseitigung der Nachtarbeit einleiten; in Holland haben bürgerliche Frauenvereine ihre Unterstützung zugeeignet.

Seit dem 1. Juli d. J. haben die Konditoren ihr eigenes Organ, das halbmönatlich in Altona-Etelsen er-scheint und „Die Biene“ betitelt ist. Das bisherige mit den Müllern gemeinsame Organ „Einigkeit“ hat seinen Titel nunmehr in „Müller-Zeitung“ umgeändert. Unter Hinzurechnung des ab 5. Juli neu erscheinenden Gewerk-schaftsblattes „Der Schläger“ verfügen die freien Gewerk-schaften mithin jetzt über 56 eigne Organe.

Die auf dem Gewerkschaftskongresse von Regien em-pfohlene Gehaltsregelung der Gewerkschaftsangestellten hat die Hamburger Schneider bereits aus dem Gleich-gewichte gebracht. Sie machen nämlich die Delegation zum Verbandstage von der Stellungnahme des Kan-didaten zu einer etwaigen Gehaltsverhöhung abhängig, aber bezeichnen derweil nur von dem ablehnenden Ver-halten! Nachdem die Buchbinder in Hamburg schon zum Gewerkschaftskongresse ihre wohlwollenden Arbeitgeber-herzen entdeckt, beileien sich nun auch die dortigen Schneider, der Welt das Schauspiel der eignen Rück-sichtigkeit zu bieten — ein trauriges Vergnügen!

Die Schuhmacher in Erfurt leiden unter umfang-reichen Lohnreduktionen, die Wbüge schwanken zwischen 1 bis 5 Mk pro Woche. Die Organisation steht dort auf schwachen Füßen, der zu einem energischen Einschreiten angerufene Zentralvorstand wird also auch keine Wunder-dinge verrichten können.

Es ist genau ein Jahr verstrichen, daß aller Welt sich bei den Maurern ein Schauspiel, ein ausgesprochenes Zerknirschungsbild der Charakterlosigkeit bot, von dem selbst starke Naturen mehr als eine nur vorübergehende Erschütterung erfuhr. Wir haben damals und im Laufe des seitdem verfloffenen Jahres wiederholtentlich mit un-bedingt nötiger Schärfe den Hamburger Accordmaurer-skandal in allen seinen Phasen geschildert und wiewohl uns nur sachliche Gründe bewegten, das in diesem Falle an den Tag gelegte Verhalten der über Schuld und Sühne befindenden Parteinstanzen auf das entschiedenste zu kritisieren, wurde doch weit eher und schwerer über uns das Verdammungsurteil gesprochen und selbst Kol-legenkreise agierten in diesem Spiele mit vertauschten Rollen als Richter über uns. Kollege Hildenbrand ent-rüstete sich ja erst wieder in der Stuttgarter Mitglieds-schaftsversammlung am 18. Juni, daß wir ohne rechts oder links zu blicken die Hamburger Streikbreherei als das bezeichneten was sie ist: als das Produkt elendester Charakterlosigkeit und schamloster Bestimmungs-lumperei. Wenn das zum Wahrsprüche aufgerufene Parteitribunal und später in eingeschränkter Weise auch der Lübecker Parteitag nicht zu dem gleichen Verbitte kamert, sondern da Entschuldigungsgründe fanden, wo es nur ein be-dingungsloses Schuldig geben konnte, so ist es ja schließlich nicht zu verwundern, daß die breite Masse des sonst so fouveränen, in Streikbruchzeit- und Streitfragen — der Textilarbeiter hat erst neulich die Existenz solcher er-bracht — aber merkwürdig sensibel veranlagten Volkes sich mit wenigen Ausnahmen die gleiche Taktik der Halb-heiten zu eigen macht. Das hat sich nun bitter ge-rächt. Der Kauf der Dinge hat den milden Richtern und der ihrem Urteile ergebenden Menge jetzt eine geradezu vernichtende Niederlage bereitet, diese Niederlage bedeutet jedoch aber für die Gilttruppe der Arbeitswilligen einen Sieg auf der ganzen Linie! Ja, sie haben einen vollen und großen Sieg erringen die Herren Stützen und Genossen: erst vor dem Parteischiedsgerichte, dann vor dem Forum des Parteitages, weiter der Verständigungskommission und jetzt den eignen Berufs-genossen gegenüber. Der Verband der Maurer hat nämlich in Hamburg nunmehr vollständig kapitulieren müssen vor dem Hüflein der Accordmaurer; „um sich den Boden nicht länger abgraben zu lassen“, wie es in der beschließenden Versammlung vom 13. Juli hieß, haben die zentralisierten Maurer Hamburgs das

Verbot der Accordarbeit einstweilen sistiert, obwohl sie nach wie vor dieselbe grundsätzlich verwerfen. Der kritische Stand der Lohnbewegung im Hamburger Bauwesen, der massenhafte Zutritt von Streikbrechern aus Österreich-Lugarn und insbesondere die Taktik der Zünfte, bedrängten Unternehmern das Zugeständnis der neuen Forderungen zu gestatten unter der ausdrücklichen Bestimmung, daß nur Accordmaurer zu den neuen Bedingungen eingestellt werden dürfen, haben zu diesem Eingeständnis der Ohnmächtigkeit gegenüber dem zersetzenden Treiben der Accordmaurer geführt. „Wir müssen, wenn auch mit blutendem Herzen, die neue Taktik einschlagen, . . . wir wollen der Zünfte wie der Freien Vereinigung, die den Streikbruch gewerksmäßig betreibt, einen Strich durch die Rechnung machen“ und andere markante Äußerungen aus der starkbesten Versammlung legen Zeugnis ab von dem begrimierenden Geiste, den ein fast tragisches Geschick über die Hamburger Bauerschaft gebracht hat. Die sich mehr und mehr füllenden Reihen der Accordmaurer mögen die Hamburger Maurer aber auch an die eigne Schuld gemahnen; auch sie haben dem Parteiranne den Vorrang vor dem Gewerkschaftler gelassen, haben namentlich nach dem Lübecker Parteitag mit unpaßbarer Gelehrtheit die Dinge wie sie lagen als gegebene Tatsachen betrachtet und hätten nicht die zielbewußten Accordmaurer — die übrigens von den Hamburger Maurern in wunderbarer Ironie als die „freisinnigen Kollegen“ bezeichnet werden — in Schandtatun sich geradezu überfugelt; hätten diese überaus charakteristischen Typen der verfolgten Unschuld nicht Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um ihre parteiigenössliche Ehre in den Not zu zerren, dann wäre vielleicht jetzt wieder vollständige Ruhe über allen Bassern. Es kam aber, wie wir es vorausgesehen und wenn unläuglich die Holzarbeiter-Zeitung frag, was die vorjährigen Protektoren nun über ihre Schützlinge denken, so wäre eine Beantwortung dieser Frage jedenfalls recht vielen erwünscht gewesen und eine Nachholung jetzt noch mehr. Wenn wir dem Finales dieses abstoßenden Schauspielers einen längeren Epilog widmen, dann nicht zuletzt des Grundes willen, um unseren vielen Kritikastern nochmals zu sagen, daß es weder damals noch jetzt unsre Absicht, der sozialdemokratischen Partei aus diesem Vorgange ein verallgemeinerndes Anathema zuzuschleudern. Wir haben vielmehr die ungläublichen Zukunftsangst, die heillose, unaussprechliche zu einer schweren moralischen Niederlage führende Verblendung verurteilen wollen, welche bei der Accordmaureraffaire in leitenden Parteifreien ja unheimlich im Schwange waren. Für uns ist und bleibt der Streikbruch das schimpflichste Vergehen und die Taktik der Destruktion eine Todssünde. Verleeren Arbeitswille sich obenreiter als Angehörige irgend einer Partei, dann soll dieselbe nur so schnell und soweit wie möglich von solchen Elementen abriden. Die Erfüllung dieser moralischen Notwendigkeit und nicht mehr haben wir in vorliegendem Falle von der sozialdemokratischen Partei verlangt; dieselbe hätte Streikbruch mit der Parteihre für unvereinbar erklären müssen, hätte dem grenzenlosen Mißbrauche mit dem Begriffe „zielbewußt“ energisch wehren sollen. Aber das ist von dieser Seite nicht geschehen, es ist keine Begrenzung des Zielbewußtseins erfolgt, so daß eigentlich jener Mann recht hat, von welchem der klassische Ausdruck stammt: Zielbewußt ist auch der Esel, wenn es dem Stalle zugeht!

Eine neue Sonderorganisation hat sich unter der Firma Verband der Bürsten- und Pinselmacher in Hannover zusammengetan.

Die Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine werden die inneren Kriegen nicht los. Nach Düsseldorf ist nun Obblig in offenen Aufruhr geraten. Diese neueste Revolution richtet sich gleichfalls gegen den Zentralrat; der Gewerkvereins-Reformer, das Organ dieser neuesten Abspaltung ist bestimmt, die Fahne des Aufruhrs hochzufalten.

Noch kritischer schaut es aber bei den christlichen Gewerkschaften aus, dort ist nun vollends „Pöbel offen“. Unser in Nr. 78 unter Rundschau gebrachter Kongreßbericht befaßt zunächst noch einiger Ergänzungen. Die Christlichen, wie wir sie kurz nennen wollen, haben im vergangenen Jahre nur 170 neue Mitglieder gutgemacht, welcher Gewinn sich aber in einen Verlust von 1747 umwandeln würde, wenn nicht vier neue Vereine mit 1917 Mitgliedern hinzugekommen wären. Am 1. April 1902 hätte also der Mitgliederstand 84667 betragen; die dem Gesamtverbande der Christlichen nicht angeschlossenen ähnlichen Vereinigungen stiegen indes von 76275 auf 90412, haben mithin eine bemerkenswerte Vermehrung erfahren. — Die auf dem christlichen Gewerkschaftskongresse in München beschlossene Exekution Wiebers und seines Metallarbeiterverbandes scheint alles andre, nur nicht glatt von staten zu geben, fitemalen zum Sägen immer zwei gehören. Der wegen seiner Brotwidergegnerschaft auf den Index gesetzte Vorsitzende der christlichen Metallarbeiter erließ nämlich einen gefarnichteten Protest gegen die „ungeheure Vergewaltigung“ seines Verbandes durch den Kongreß und gegen die beabsichtigte Bildung einer zweiten Metallarbeiterorganisation christlicher Färbung. Der Krieg liegt dadurch erklärt und werde mit allen Mitteln geführt werden. In der Neutralitätsfrage habe eine gewisse Richtung nicht den Mut, einen Bruch herbeizuführen, weil sie die Blamierten gewesen wären. Altem Anscheine nach hat der Fall Wieber und die diesem auf dem Kongresse zu teil gewordene Behandlung auch ohne diesen Ruf auf die Schwänze zu einer offenen

Stellungnahme für Wieber an verschiedenen Orten geführt. So hat die Ortsgruppe Augsburg des christlich-sozialen Metallarbeiterverbandes in einer Resolution den Ausschluß Wiebers und seines Verbandes für eine „ganz unerträglich Vergewaltigung, welche dem gemeinsten Hasse entsprungen und mit dem Christentum in keiner Weise zu vereinbaren ist“, erklärt Weiter hat das Kartell der Christlichen in Dnabrüd gegen den Ausschluß Protest erhoben mit dem Hinzufügen, es werde den Münchener Beschluß nicht respektieren, sondern mit der Organisation Wiebers weiter in Verbindung bleiben. — Inbes nun Brust seinen vielgeliebten Wieber in den Ruf stürzen will und sein Talent als Organisationsgründer bei den christlichen Metallarbeitern erprobt, ersticht ihn und seiner Gewerkschaft selbst Konkurrenz durch die von einem Pfarrer in Waldenburg angestrebte Bildung eines konfessionellen Vergarbeiterverbandes über ganz Deutschland. Außerdem sollen jetzt auch die in Trier unter Präsenz des Bischofs Korum aus der Taufe gehobenen katholischen Arbeiterorganisationen die ersten Schritte ins Leben tun, zu welchem Zwecke die geistlichen Leiter sich an ihre sämtlichen Konfraters mit der Bitte um „wohlwollende Mitwirkung durch Arbeit, Empfehlung und materielle Beihilfe“ wanden, damit die „gutegeinten Arbeiter“ dadurch ermuntert werden, auch ihrerseits die nötigen Opfer zu bringen. Die Situation im christlichen Lager ist also eine äußerst schweise und Brust ist sich eben auch klar; sein erster Anlauf aalt dem Paplan Dasbach, welchem er ein recht ungünstiges Prognostikon für die nächsten Reichstagswahlen stellte. Man darf also gespannt sein, wie — um mit Bülow zu reden — der Hase hier noch läuft.

In Nr. 77 machten wir unter dieser Rubrik Mitteilung von einem Besuche nach christlichen Streikbrechern eines Zimmermeisters Dallmeyer in Neumünster, welcher sogar mit Trumtenholben fürlieb nehmen wollte. In einem evangelischen Pfarrverblatte fertigte nun ein Bromberger Geistlicher diesen wenig wählischen Unternehmern in gründlicher Weise wie folgt ab: „Nachstehend abgedrucktes Zirkular (gedruckt) ist dem Unterzeichneten und vermutlich einer größeren Anzahl von Antsbrüdern zugegangen. Und wir müssen gestehen, daß uns ein dreifacher und in seiner christlichen Verbrämung widerwärtiger Versuch, evangelische Geistliche zum Eingreifen in die wirtschaftlichen Kämpfe der Gegenwart im einseitigen Interesse eines Arbeitgebers zu veranlassen, noch nicht vorgekommen ist. Wir bescheinigen hierdurch Herrn G. A. Dallmeyer den Empfang seines Zirkulars mit dem Wunsche, daß er sich in seiner Spekulation auf Torheit und Schläffheit der kirchlichen Kreise gründlich getäuscht haben möge.“

Nicht nur in Genossenschaftskreisen erregte der Rücktritt des Geschäftsführers Fell von seinem Posten in der Großporkaufsgenossenschaft viel Aufsehen. Als Anlaß zu diesem Schritte gibt Fell die verlangte Kürzung seines Gehaltes an, welches alles in allem 10000 Mk. jährlich betragen soll. Eine Margarinefabrik (Marke Solo) soll sich diese tüchtige Kraft für jährlich 25000 Mk. bereits gefordert haben, was von Fell allerdings energisch bestritten wurde.

Im Juni wurden dreizehn neue Konjungenossenschaften und sechs neue Baugenossenschaften in die Genossenschaftsregister eingetragen.

Eine Zentral-Einkaufsgenossenschaft der christlichen Gewerkschaften ist in M.-Gladbach errichtet, an welcher vorzugsweise christliche Regilarbeiter beteiligt sind.

In Stalien bestehen jetzt 167 Konjungenossenschaften, auf 2700 Einwohner entfällt also ein Verein. Die Gesamtmitgliederzahl übersteigt 20000 Familien mit über 100000 Konjumenten. Der Gesamtumfang dieser Konjungenvereine belief sich Ende 1901 auf nahezu 50 Millionen Franken. Der Genossenschaftsverband des Trentino (Trieft) umfaßt zur Zeit 277 Konjungen- und Kreditgenossenschaften, 3 Elektrizitätsgenossenschaften, 1 Produktionsgenossenschaft und die Großporkaufsgenossenschaft mit zusammen über 35000 Mitglieder (Familien). Der Verband besitzt ein Sekretariat, das seit 1896 etwa 200 öffentliche Vorträge über Genossenschaftswesen usw. veranstaltete und in 25 ordentlichen Unterrichtskirchen etwa 360 Föglinge in Buchführung, Verehrschwefen, Genossenschaftswesen usw. unterrichtete.

Korrespondenzen.

K. Berlin. In der am 20. Juli abgehaltenen Versammlung des Vereins der Stereotypen- und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend gab Kollege Trofsche in etwa einundehnhalfstündiger Rede einen mit vielem Beifalle aufgenommenen Bericht über die Verhandlungen der Münchener Generalversammlung, hauptsächlich die Punkte betonend, welche für uns von besonderem Interesse sind. Ein näheres Eingehen auf die Ausführungen des Redners ist wohl an dieser Stelle nicht angebracht, da die Kollegen in absehbarer Zeit ein gedrucktes Protokoll erhalten. Der vorgeschrittenen Zeit wegen wurden alle anderen Punkte verlagt.

M. Bezirk Dortmund. Am 3. August fand unsere dritte diesjährige Bezirksversammlung in Ahlen statt, welche leider nicht so gut besucht war, wie die beiden ersten und wie es zu wünschen gewesen wäre in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung. Von rund 160 Mitgliedern im Bezirke waren genau 60 erschienen, es ist bedauernd, dies konstatieren zu müssen. Die Mitglieder werden an dieser Stelle ersucht, sich an den Veramm-

lungen besser beteiligen zu wollen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß Nichtmitglieder Protest gegen die Wahl der Beisitzervertreter des Dortmund Tariffschiedsgerichtes erhoben hätten. Als Arbeitsnachweisführer sei der Kollege Zirwes, Dortmund, Silberstr. 12, vom Schiedsgerichte ernannt. Der Vorsitzende eruchte die Kollegen, im Falle eintretender Arbeitslosigkeit sich an obige Adresse zu wenden. Sodann berichtete der Kassierer über den Stand der Kassen. Dem Kassierer wurde auf Antrag der Revisoren Decharge erteilt. Nunmehr erstattete Kollege Beder in einem fast zweifündigen Referate Bericht von der Münchener Generalversammlung und wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Bezirksversammlung ist mit den Ausführungen des Referenten und den Beschlüssen der Generalversammlung einverstanden. — Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Hamm gewählt.

n. Dortmund. Einen kennzeichnenden Beweis ihres Klassenbewußtseins gaben die in der hiesigen sozialdemokratischen Arbeiterzeitung beschäftigten Mitglieder der Gewerkschaft. Wie in unserer letzten Ortsversammlung bekannt wurde, haben die hiesigen Verbandsmitglieder, welche zum größten Teile, in Anbetracht ihres Arbeitsverhältnisses nicht in der Lage waren, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern, durch Opferung eines Teiles ihres Verdienstes ihr so oft abgeprochenes Klassenbewußtsein in etwas kundgetan. Es konnte dem sozialdemokratischen Wahlfonds die Summe von 58,75 Mk. überwiesen werden. Die Herren Gewerkschafter allerdings, welche nebenbei bemerkt für den 1. Mai ihren Lohn bezahret erhielten, hielten es trotz Aufforderung seitens ihrer Mitarbeiter nicht für nötig, ein Scherlein von ihrem Verdienste zu opfern.

Th. Duisburg. Am 27. Juli fand in Meiderich die dritte Ordentliche Bezirksversammlung statt. Anwesend waren laut Präsenzliste von Duisburg 12, Oberhausen 11, Ruhrort-Meiderich-Beek 20, Wejel 10, Sterkrade 2, Emmerich und Mülheim je 1 Mitglied, insgesamt 57. Vorsitzender H. G. Brin beauferte wieder den schwachen Besuch, trotzdem heute die Berichterstattung über die Generalversammlung zur Tagesordnung stand. Hiervon erstattete der Kassierer den Jahresbericht pro II. Quartal. Mitgliederstand am Schlusse des Quartals 177. Ausgeschlossen wurde Karl Wieber. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Ueber die Generalversammlung in München hatte Kollege Beder-Dortmund das Referat übernommen. Redner erledigte seine Aufgabe durch einen sachlich gehaltenen Vortrag, welcher 1 3/4 Stunden beanspruchte. Die Versammlung folgte mit dem größten Interesse den Ausführungen des Referenten, was auch der am Schlusse gespendete Beifall bezugte. Die sich hieran anschließende Diskussion hielt sich in sehr gemäßigtem Rahmen und waren die Redner sich darin einig, daß unter den obwaltenden Verhältnissen das Resultat nicht anders ausfallen konnte und wurde folgende Resolution angenommen: Die heutige Bezirksversammlung ist mit den Ausführungen des Kollegen Beder und mit den Beschlüssen der Generalversammlung einverstanden. — Bezüglich des Besuches der Düsseldorf Ausstellung wurde beschlossen, der Vorstand solle sich mit den Ortsvorständen in Verbindung setzen und das weitere veranlassen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Düsseldorf Bericht im Corr. mit der abgemachten Behauptung, die Kollegen Rheinland-Westfalens hätten kein Verständnis für derartige Kulturwerte, auf seinen Wert geprißt; es wurde allgemein verurteilt, daß die Düsseldorf Kollegen ihre Mithimmung über die Absage im Corr. bebandelten. Das Verständnis für die Ausstellung sei wohl vorhanden, nur konnten die Kollegen nicht an einem Tage die Ausstellung besuchen und auch noch ein Johannisfest feiern. Die Versammlung nahm folgenden Antrag an: Der Bezirk Duisburg weilt die im Corr. von Seiten des Düsseldorf Ortsvereins gemachten Vorwürfe gegen die Gausmitglieder in Betreff des von ihnen arrangierten Besuches der Düsseldorf Ausstellung entschieden zurück.

Lt. Elberfeld-Barmen. Eine am 20. Juli in Barmen tagende Bezirksversammlung der Bezirke Elberfeld-Barmen nahm den Bericht von der Generalversammlung entgegen. Kollege Albrecht-Barmen berichtete in großen Zügen über die Verhandlungen in München. Auf diesen Bericht näher einzugehen erübrigt sich an dieser Stelle. Redner betonte soam noch, daß die Kollegen bei Mitteilungen an den Bezirksvorstand immer der Wahrheit gemäß berichten möchten, denn hierdurch kämen gerade bei unwahren Behauptungen die meisten Zwifigkeiten vor. Ein Brief von Dhligs an das Arr. Amt zeuge auch davon und müßten sich die Kollegen dies entschieden zur Notiz nehmen. Den Bericht ergänzte Johann Kollege Graßmann-Solingen und streifte gleichzeitig den Stuttgarter Gewerkschaftskongreß. Er sei der Meinung, daß der Bruderzwist zwischen den Buchrüdern aufhören müsse und seien die Gewerkschafter in den Verband aufzunehmen, wenn es auch für verschiedene der Gewerkschafter besser sei, dem Verbande fern zu bleiben. Sodann kritisierte Redner das Verhalten der Delegierten zur Generalversammlung den rheinisch-westfälischen Delegierten gegenüber; so seien letztere als Rebellen hingestellt worden, trotzdem sie ja nur ihr gutes Recht verlannt hätten. Auch in Bezug auf die Medefreiheit seien die rheinisch-westfälischen Delegierten nicht richtig behandelt worden und seien verschiedene, trotzdem sie in die Rednerliste eingetragen, überschlagen worden und nicht zum Worte gekommen. Auch Kollege Schlies habe sich in seinen Ausführungen Äußerungen den rheinischen Kollegen gegen-

über erlaubt, die unter aller Würde seien und müßten dieselben entschädigen zurückgewiesen werden. Dem Geflüß-vertreter Kade widmete Medner insofern einige Worte, daß derselbe nicht allein für unsere jetzigen Verhältnisse verantwortl. gemacht werden könne. — Zu der nun sich anschließenden Diskussion beteiligten sich verschiedene Kollegen; man müsse vorläufig mit dem auf der Generalversammlung gezeigten Resultate zufrieden sein, aber es müsse auch entschieden eine andre Taktik eingeschlagen werden, um später besser Rede und Antwort stehen zu können. — Des weitern beschäftigte sich die Versammlung mit einem Antrage des Kollegen Bodmühl-Barmen: Eine Kommission zu wählen, bestehend aus den Bezirks- resp. Ortsvorständen und je einem Mitgliede der betr. Ortsvereine, welche die einseitlichen Interessen beider Bezirke fördern solle. Der Antrag wurde nach längerer Diskussion angenommen. Kollege Himmelmann-Barmen stützte sodann den beiden Delegierten im Namen der Versammlung den Dank ab und schloß mit dem Wunsch, auch zur nächsten Generalversammlung so tüchtige Kräfte zur Verfügung zu haben, die Versammlung.

Hirschberg i. Schles. Auch der hiesige Ortsverein ließ es sich dieses Jahr nicht nehmen, analog den früheren Jahren ein Johannisfest zu feiern und zwar wurde dieses Jahr in Hinblick auf die schlechte Kassenlage und den hohen Bestand an Konditionslofen, damit die Gutschneider von zwölf Kollegen verbunden. Kurz nach Mittag des 29. Juni trafen die meisten Kollegen nebst ihren Angehörigen im großen schattigen Garten des Festloales Restaurant Zenglerhof auf dem Gevalierberge hier ein und war uns das Wetter außerordentlich günstig, wodurch schon recht bald sich der Teilnehmer eine recht gemüthliche, echte Buchdruckerfestimmung bemächtigte. Auch waren einige auswärtige Bezirksmitglieder aus Schmiedeberg, Schönau und Greiffenberg erschienen. Das Vergnügungskomitee hatte sein möglichstes getan und in reichem Maße für abwechslungsreiche Unterhaltung und Ueberreichung gesorgt. Nach dem Prologe hielt der Bezirksvorsteher Mehnert die Festrede, welche in einem von den Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband endete. Hierauf schloß sich die Aufführung des Theaterstückes „Der Sieg der Druckkunst von Pellnitz“, worauf mehrere Couplets, Duette, Solosänge und zum Schluß das humoristische Singpiel „Blauer Montag“ folgten. Sämtliche Aufführungen wurden flott gespielt und ernteten die Darsteller auch den wohlverdienten Beifall. Nachdem trat der Tanz in seine Rechte und wurde diesem bis zum hereinbrechenden Morgen in ausgiebigster Weise gehuldigt. Derselbe wurde öfters durch Vorträge, u. a. auch durch ein auf die 12 Wegsachsen Bezug habendes Lied unterbrochen. Die Druckmaschinen wurden zum Theile in der Tagesblattdruckerei (Joh. Reinhold Brauch) hergestellt und zwar gratis, wofür der Firma, welche sich in dieser Beziehung regelmäßig auszeichnet, an dieser Stelle gedankt sei, ebenso allen denjenigen, welche sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache stellten und durch tatkräftige Mitwirkung zum Gelingen des Festes, welches als wohlgelungen bezeichnet werden darf, beitrugen. Am 6. Juli fand eine kleine Nachfeier, zu welcher Kollege Vogt eine halbe Tonne Bier spendierte, in Loherhörsdorf statt und beteiligte sich auch daran der größte Teil der Mitglieder. Dieser Verließ ebenso feuchtfröhlich und dürfte nur der Nachhauseweg manchem Kollegen etwas lang und schwer geworden sein.

Leipzig. Der Verein der Stereotypen und Galvanoplastiker hielt am 25. Juli eine Vereinsversammlung ab, in welcher die Kandidatenliste zur demnächst stattfindenden Vorstandswahl aufgestellt wurde. Als 1. Vorsitzender wurde Kollege Dieke, als Kassierer Kollege Engelmann vorgeschlagen. Zum demnächst stattfindenden Stiftungsfeste erhalten Konditionslose und Durchreisende ein Fehrgeld von je 2 Mk.

Bezirk Biegnitz. Am 27. Juli fand hier selbst eine außerordentliche Bezirksversammlung statt, an der auch unser verehrter Gauvorsteher Schlag-Breslau teilnahm. Zu derselben hatten sich die Biegnitzer Mitglieder recht zahlreich eingefunden (47 von 57), Jauer war vollständig vertreten. Infolge eines Mißverständnisses, daß sich jedoch im Laufe der Versammlung zur Zufriedenheit aller Anwesenden aufklärte, waren aus Bunzlau nur 3 Kollegen erschienen, während die Hainauer Mitgliedschaft gänzlich fehlte. Der Bezirksvorsteher Zitzsche begrüßte zunächst die Erschienenen, namentlich den Gauvorsteher Schlag und gedachte in warmen Worten von dem Laufe des Jahres im Bezirke verstorbenen Kollegen, zu deren Andenken sich die Versammelten von den Plätzen erhoben. Der vom Kassierer erstattete Kassenbericht wurde debattelos genehmigt. Nachdem das Bureau konstituiert war, erteilte der Vorsitzende dem Kollegen Schubert-Bunzlau das Wort zur Berichterstattung über die Minchener Generalversammlung. In einem 1/4stündigen, alle Anwesenden fesselnden Vortrage entlegte sich Kollege Schubert seiner Aufgabe mit großer Geschick. Am Schlusse seiner trefflichen Ausführungen wurde ihm durch lebhaften Beifall gedankt. Kollege Schlag ergänzte hierauf noch in einzelnen Punkten das Referat und streifte im besondern die Frage der Gründung einer Witwen- und Waisenkasse, für dieselbe warm und entscheidend eintretend. Seine Rede war so im Sinne der Anwesenden gehalten, daß Medner des öfters durch Beifall unterbrochen wurde. Es gelangte folgende vom Kollegen Clemens Schmid eingebrachte Resolution zur einstimmigen Annahme: Die heute am 27. Juli 1902 in Biegnitz tagende außerordentliche Bezirksversammlung des

Bezirks Biegnitz erklärt sich nach Kenntnismahme des mündlichen Berichtes ihrer Delegierten, der Kollegen Schlag und Schubert, mit der Thätigkeit auf der Generalversammlung einverstanden, da andere Resultate nach den heutigen Verhältnissen kaum zu erreichen waren, hält aber an der Errichtung einer Witwen- und Waisenkasse fest und spricht ihren Delegierten für ihre Arbeit auf obiger Generalversammlung sowie für ihre heutige Berichterstattung besten Dank aus. — Im Namen der Versammelten stützte der Vorsitzende in herzlichen Worten den beiden Delegierten Dank ab und ersuchte die Anwesenden, sich zum Zeiden des Dankes von den Plätzen zu erheben, was auch gern geschah. — Nimmehy kamen die wichtigsten Punkte der Tagesordnung: Gründung einer Bezirkskasse und Schaffung eines Bezirksstatuts, zur Beratung. Die Kollegen Zitzsche und Schlag empfahlen die Gründung einer solchen Kasse; letzterer erwähnte u. a., daß der Bezirk Biegnitz der einzige im Gau Schlesien wäre, der noch keine Bezirkskasse eingeführt habe. Um den einzelnen Mitgliedschaften jedoch Gelegenheit zu geben, sich über diese Angelegenheit gründlich auszupredigen, wurde dieselbe bis zur nächsten Bezirksversammlung vertagt. — Das Bezirksstatut wurde in der vorgelegten Fassung angenommen und tritt mit 1. Oktober d. J. in Kraft. Die nächste Ordentliche Bezirksversammlung findet in Jauer statt. — Der Vorsitzende erstattete alsdann einen ausführlichen Bericht über den Bezirks-Arbeitsnachweis, der beifällige Aufnahme fand. Nachdem Kollege Schlag Mitteilungen über den Breslauer paritätischen Arbeitsnachweis gemacht hatte, wurde beschloffen, den hiesigen Arbeitsnachweis bestehen zu lassen; die Mitglieder wurden dringend ersucht, sich denselben zu bedienen. — Auf Antrag des Bezirksvorstehers wurde die Sperrre über die Buchdruckereien Suchanek und Wagemann in Hayna aufgehoben, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, dort wieder festen Fuß zu fassen; jedoch wurden dieselben außer 2 gestellt. — Nach einigen sehr lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Bezirksvorsteher und einzelnen Mitgliedern des Bezirks, die Leitung der Geschäfte betreffend, gelangte folgende Resolution zur Annahme: Da die Angelegenheit Biegnitz contra Bunzlau-Hayna zur Genüge besprochen und geklärt, spricht die Versammlung der Wunsch aus, daß nimmehy die Fehde beseitigt und fernern wiederum ein friedliches Zusammenarbeiten im Interesse des Verbandes im Bezirke Biegnitz Platz greifen möge. — Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker und auf unsern Gauvorsteher Schlag wurde dann die Versammlung geschlossen.

Bezirksverein Mülhausen i. E. Am 30. Juli fand die von den organisierten Buchdruckergehilfen Mülhausens angekündigte öffentliche Versammlung betreffs der Vergebung der städtischen Druckarbeiten statt. Leider mußte unter dem von etwa 80 Personen zusammengesetzten Auditorium eine schwache Beteiligung der Buchdruckergehilfen konstatiert werden. Wenn dies schon bei den übrigen Versammlungen der Fall ist, wäre es wenigstens bei einer solchen wichtigen Angelegenheit die moralische Pflicht sämtlicher Mitglieder gewesen, vollständig zu erscheinen. Von den Herren Stadträten überlieferten Einladungen hatten mehrere derselben Gebrauch gemacht. Der Referent, Kollege Klein, schilderte in längerer Ausführungen die Gründung und den Zweck des Verbandes, den 1896 ausgebrochenen Streik, sprach über die Lohnkämpfe und Einführung des Restrukturtagess und hauptsächlich über die Lehrlingszucht der Firma J. Brinkmann, die gegenwärtig bei 8 Sehergehilfen 12 Seherlehrlinge, bei 3 Druckern 6 Druckerlehrlinge usw. beschäftigt. Von diesen 11 Gehilfen sind 8 Verbandsmitglieder. Medner wies auf die Ausbeuterei seitens der betreffenden Firma hin, was die organisierten Gehilfen schon im Jahre 1897 zu einem Besuche an den Gemeinderat bewog, städtische Druckarbeiten nur den tariftreuen Firmen zuzuwenden. Diesem Besuche wurde seitens des Rates stattgegeben, doch wurden der Firma Brinkmann von gewisser Seite Arbeiten zugehoben. Nun richteten mehrere Firmen an den neuen Gemeinderat das Ersuchen, die Druckarbeiten durch Submission an sämtliche Firmen zu vergeben. Medner ersuchte die anwesenden Ratsmitglieder, diesem Ersuchen nicht stattzugeben. Nach kurzer Pause teilte der Vorsitzende des Bezirksvereins die Ansichten der Buchdrucker in genannter Angelegenheit mit und schilderte die Lage der Tarifgemeinschaft in Deutschland, die Prinzipale und Gehilfen einige und wandte sich heftig gegen die Firma Brinkmann. Betreffs der Petition über die Lehrlingszucht, die seinerzeit an die Handwerkskammer gerichtet wurde, konnte nichts erfahren werden. Medner erwartet die Aufrechterhaltung unserer früheren Eingabe und verlas folgende Resolution, um deren Annahme er bat: Die heutige Versammlung würdigt voll und ganz die Bestrebungen der organisierten Buchdruckergehilfen Mülhausens, auch hier dem elsaß-lothr. Buchdruckerarif immer mehr zur Anerkennung zu verhelfen, da durch die Verallgemeinerung dieses Lohngesetzes stabile Verhältnisse und somit Ordnung und Friede im Buchdruckgewerbe geschaffen werden. Sie erachtet es daher als einen Akt des Selbsthaltungstriebes, wenn die Buchdruckergehilfen zur Erreichung ihres Zieles ihr Augenmerk darauf gerichtet haben, hierfür die Unterstützung der Behörden zu erbitten und hofft, daß ihnen diese namentlich von der löblichen Stadtverwaltung nicht verweigert wird, indem dieselbe wie bisher bei der Vergebung ihrer Druckarbeiten nur diejenigen Firmen berücksichtigt, welche von den organisierten Buchdruckergehilfen Mülhausens als tariftreu bezeichnet sind. Gleichzeitig verurteilt die Versammlung eine solche

Massenausbildung von Lehrlingen, wie sie die Firma J. Brinkmann betreibt, und erwartet von der Handwerkskammer für Elsaß-Lothringen, daß sie die Beseitigung dieses Mißstandes gemäß den von ihr gefaßten Beschlüssen über die zulässige Höchstzahl von Lehrlingen in den Handwerksbetrieben wiederholt in Erwägung ziehen wird. — Nach dem Vorsitzenden ergreifen die sozialdemokratischen Stadträte Emmel und Gsell das Wort, wobei sie uns der Unsolidarität, der Sonderbündelei sowie der Neutralitätsbündelei beizüglichen und gleichzeitig die schwache Anwesenheit der Buchdrucker rügten. Emmel wollte hiermit nur ausdrücken, daß die Buchdrucker zu wenig politisch organisiert seien. Der Standpunkt Emmels bezüglich der Lehrlingsfrage, die nach seiner Ansicht nur von sämtlichen Gewerkschaften gelöst werden könnte und daß die Buchdrucker im übrigen immer eine Extrawurft geboten haben müßten, wurde von den Buchdruckern einseitig zurückgewiesen, da solche Ausführungen von einem Arbeiterführer durchaus nicht angebracht seien, wenn es gelte, die Arbeitsverhältnisse einer Gewerkschaft zu verbessern. Es entstand nun eine heftige Debatte zwischen Sozialdemokraten einerseits und Buchdruckern andererseits. Kollege Zimmermann wandte sich in energischer Weise gegen die uns gemachten Vorwürfe. Auf eine Erwiderung Emmels, daß wir die Genarregeln bei den Sozialdemokraten unterbrächten, erfolgten die Zurufe: Leipziger Volkzeitung! Auch wurden die Buchdrucker wieder als bessere Herren bezeichnet wegen der hohen Löhne. Die Worte „Ordnung und Friede“ sowie die lange Resolution, die mit Präzisionsdruck bezeichnet wurde, wollten die Sozialdemokraten ganz entfernt haben. Genannte Medner hatten aber das eigentliche Thema ganz außer acht gelassen und streiften immer nur das politische Gebiet. Schließlich erklärten Emmel und Martin, daß sie selbstverständlich für Aufrechterhaltung des Beschlusses des früheren Gemeinderates eintreten werden. Bei Schluß der Versammlung beharrten die Buchdrucker auf die Abstimmung über die ganze Resolution, welche aber die Mehrheit nicht erhielt, sondern es wurde auf Vorschlag der Herren Emmel, Martin und Parteigenossen nur der erste Satz der Resolution angenommen: Die heutige Versammlung würdigt voll und ganz die Bestrebungen der organisierten Buchdrucker Mülhausens, auch hier den elsaß-lothr. Buchdruckerarif immer mehr zur Anerkennung zu verhelfen. — Die gesamte Tagespresse von Mülhausen spendete den Ausführungen der Buchdruckergehilfen Lob; die Firma Brinkmann gab aber in den Zeitungen eine Erklärung ab, wonach die Buchdrucker nur Unwahres behauptet haben sollen. Der Vorstand erließ am Montag eine sofortige Gegenerklärung.

Oldenburg i. Gr. Die am 26. Juli abgehaltene Ortsvereinsversammlung hatte sich nur eines mittelmäßigen Besuches zu erfreuen, auch die Pünktlichkeit des Erscheinens zu den Versammlungen läßt stets viel zu wünschen übrig. Etwas mehr Interesse würde dem Vorstande die Arbeit sehr erleichtern. Einem Vorschlage des Vorstandes, zur Anschaffung des Kommentars für einen Fußschuß aus der Gau- und Bezirkskasse einzutreten, um allen Kollegen des Bezirke die Anschaffung dieses nützlichen Buches, als eines unentbehrlichen Ratgebers für alle tariftreuen Buchdrucker, zu erleichtern, wurde zugestimmt. Hierauf erstattete der Kassierer den Kassenbericht pro II. Quartal. Für den 24. August wurde ein Familienausflug nach dem Barnefährerholz bzw. Sandrug beschlossen. — Am 27. Juli hatte die Gesangsabteilung Gutenberg Gelegenheit, einer Einladung des Kellermeisters der Hoyerischen Brauerei zwecks Befichtigung des Etablissements Folge leisten zu können und war die Beteiligung eine recht gute zu nennen. Nach Inaugenscheinnahme der Betriebsanlagen, wurde der von der Firma gespendete Verbandsfest einer bei einigen Kollegen ziemlich lang andauernden Probe unterzogen und mündete der Stoff allen Teilnehmern dem Anscheine nach vortrefflich. Die Sangeskollegen ließen es sich nicht nehmen, bei dieser Gelegenheit einige Lieber recht wirkungsvoll zu Gehör zu bringen und dadurch viel zur Unterhaltung beizutragen.

Stuttgart. Nachdem die auf den 5. Juli anberaumte Mitgliedschaftsversammlung wegen zu schwachen Besuches nicht abgehalten werden konnte, unternahmen es einige Kollegen, die Mitglieder auf ihre Ehrenpflicht aufmerksam zu machen, so daß am 28. Juli die Berichterstattung von der Generalversammlung in München und vom IV. deutschen Gewerkschaftskongresse erfolgen konnte. Eingangs der Versammlung machte der Vertrauensmann Feuerstein verschiedene auf die Organisation und den Tarif bezügliche Mitteilungen die für die breite Öffentlichkeit nur ein geringes Interesse haben. Sodann gab Herr Knie den Bericht von der Zentralinvalidentafel i. L., welcher von Herrn Mehnert ergänzt wurde. Bei der Berichterstattung über die Generalversammlung verteidigte Herr Feuerstein seine persönliche Stellung gegenüber dem Verbandsvorstande. Herr Knie berichtete über die gepflogenen Verhandlungen über diejenigen Anträge, welche zum Statut gestellt waren und Herr Hilbrand über die Corr-Angelegenheit, wobei er noch hingsüßigte, daß Mitglieder diejenigen Delegierten als sehr nieder einschätzte, die ihm auf der Generalversammlung entgegentraten und die er nach der Generalversammlung noch als Gegner des Corr. bezeichnete. (Das ist eine grundfalsche Auffassung, denn es heißt ausdrücklich in dem betr. Satze in Nr. 80: „Und sie (die Gegner) sind aktervorten doch nicht bloß oder erst zuletzt Gegner des Corr.“) Daraus geht doch hervor, daß damit die in Gehilfen (nicht Verbands-)kreisen und in

der Arbeiterschaft vorhandenen Gegner des Corr. und des Verbandes als „Gegner des Corr.“ bezeichnet sind. Wir glauben, diese Feststellung wird auch Herrn Hildenbrand genügen. Redaktion.) Bezüglich der Haltung des Corr. gegenüber der Partei erhalte man den Anschein, daß Reichhäuser die Delegierten dupiert hätte, denn er vertritt die Ansicht, gegenüber anderen Parteien sich keine Blöße zu geben. Er wünschte, daß der Corr. gegen die Mitglieder anständiger werde. (Es hat sich kein Leser des Corr. über unanständige Behandlungsweise zu beklagen; aber umgekehrt hätten wir sehr lebhaftige Klagen vorzubringen. Herr Hildenbrand mag uns bestimmte Fälle vorführen, dann werden wir darauf reagieren. Solche allgemeine Behauptungen aber haben gar nichts für sich. Gerade in Stuttgart war es, wo ein Vorstandscollegium unsere Tätigkeit in die Worte zusammenfaßte: „Nach oben devot, nach unten brutal!“ Redaktion.) — Den Bericht über den Gewerkschaftskongreß gab Kollege Feuerstein, welcher in kurzen Zügen die Hauptmomente hervorhob, wie sie schon im Corr. behandelt sind. Er ist jedoch der Ansicht, daß der Kongreß nicht die Ansicht vertrat, daß sich das Leipziger Kartell den Buchdruckern zu fügen habe. — In der Diskussion über die Generalversammlung des Verbandes wurde noch die Frage des Aussetzens erörtert, da aber die Zeit vorgegriffen war, die Diskussion bis zur nächsten Versammlung verschoben.

Wiesbaden. Zu der dritten diesjährigen Bezirks-Versammlung am 27. Juli waren die Mitglieder aus dem Bezirke zahlreich erschienen, während der Vorort nur schwach vertreten war. Nach Verlesung des Protokolls gelangte ein Antrag des neu gegründeten Maschinenfabrik-Vereins um Gewährung eines Gründungsfonds zur Verhandlung. Nach längerer Debatte wurden dem genannten Vereine 15 Mk. aus der Bezirkskassa bewilligt. Kollege Zeeh aus Mainz erstattete darauf in einstündiger Vortrage einen Bericht über die Münchener Generalversammlung, welcher von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen wurde. In den Bericht schloß sich eine kurze Diskussion, aus welcher folgende Resolution, die einstimmig Annahme fand, hervorging: Die am 27. Juli im Vereinslokale zum Mohren tagende Bezirksversammlung erklärt sich nach Kenntnisnahme des Referates des Generalversammlungsdelegierten Kollegen Zeeh aus Mainz mit den in München gefaßten Beschlüssen und Venderungen des Statuts einverstanden. Sie macht es den Kollegen zur Pflicht, im Sinne dieser Beschlüsse zu handeln zum Wohle des Verbandes der Deutschen Buchdrucker. Dem Kollegen Zeeh sprach die Versammlung für seine Ausführungen ihren Dank aus. — Die Versammlung beschloß darauf auf einen Antrag des Vorstandes, das Quartum für Ausgesteuerte auf 1,25 Mk. zu erhöhen. — Nach Erledigung einiger unwesentlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. In dieselbe schloß sich noch eine gemüthliche Zusammenkunft auf dem Bierstädter Felsenkeller, bei welcher die Kollegen noch einige recht vergnügte Stunden verlebten.

Rundschau.

Vor einigen Tagen sind die Küttner'schen Johannisfestdruckfaden-Kollektionen zur Verwendung gelangt. In Anbetracht des erstmaligen Versuches ist es eine ganz ansehnliche Sammlung geworden, etwa 80 Druckfaden. Eine Anzahl nachträglicher Beitrittsmeldungen zum gegenwärtigen Austausch mußte wegen vorgerückter Zeit zurückgewiesen werden.

Presse. Der Verleger und Herausgeber der deutschen Bergwerks-Zeitung wurde wegen Verleumdung des Chefredakteurs der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt; angeht die Schwere der Strafe und des Umstandes, daß beide Prozeßbeteiligte Vertreter der sogenannten bürgerlichen Presse sind, ein recht bemerkenswertes Urteil. Wegen Veröffentlichung eines sogenannten Hummerbriefes hat sich jetzt auch der Redakteur der Mainzer Volkszeitung, Kollege Philipp Haas, eine Strafe von 300 Mk. zugezogen, der Staatsanwalt hatte ein geringeres Strafmaß beantragt. — Der verantwortliche Redakteur des Hamburger Echo bezichtigte den Obermeister der Stimmung Bauhütte des Wortbruders, weil das Besprechen der Unternehmer nicht gehalten sei. Das Gericht befand aber, daß „kein rechtlich bindendes Besprechen“ vorgelegen habe, den neunstündigen Arbeitstag und 70 Pf. Stundenlohn einzuführen und verurteilte Wabersky deshalb zu 50 Mk. Geldstrafe.

Von der Papiererzeugung auf der ganzen Erde kann man sich einen Begriff machen, wenn die nachfolgenden Angaben der Täglichen Rundschau zutreffen. Es gibt nach diesen Aufstellungen 3085 Papierfabriken mit einer Gesamtzeugung von 7904 Millionen Buch im Jahre. Die Hälfte alles dieses Papiers verbrauchen die Buchdruckereien; 600 Millionen Buch entfallen auf Zeitungen. Wenn man die einzelnen Länder betrachtet, so verbraucht das meiste Papier der Engländer. Nach ihm kommt der Amerikaner, dann erst der Deutsche; nach ihm der Franzose, der Desterreicher, der Italiener. Zuletzt kommen die Mexikaner, die Spanier und der Russe.

Einen großen Vertrauensbruch hat sich der Schriftfeger Wilhelm Heinrich in Magdeburg zu schulden kommen lassen. Derselbe war in der Faberischen Buchdruckerei der Vorsteherposten in der Abfertigungsstelle übertragen und hatte er als solcher auch die Durchsicht der dort gedruckten Wertpapiere zu besorgen, welche Gelegenheit er Ende 1900 dazu benutzte, den Talon und die Coupons einer überzähligen Provinzialaktie im Werte von

5000 Mk. sich anzueignen. Die Frau des Heinrich verpfländete angeblich ohne Wissen ihres Mannes Talon und Coupons an eine Witwe zur Bezahlung einer Schuld von 2000 Mk., ließ aber später dieses Wertpapier der Witwe durch ihre Schwester wieder flehlen. Die Witwe hat im ganzen 917 Mk. zurückerhalten, ein Arbeiter ist außerdem mit 150 Mk. hineingefallen, weitere Schwindelverjude mißglückt indes. Die Eheleute Heinrich wurden jetzt zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt, die Schwester freigesprochen. Für die Firma Faber hat natürlich diese Grünthalsaffäre manche Unannehmlichkeit gebracht, auch wird die Erkenntnis so großer Untreue seitens eines 15 Jahre in der Druckerei Beschäftigten für sie sehr schmerzhaft gewesen sein. Die Firmeninhaber dieser großen Druckerei sehen so die Treibitionen von Treue und Gegentreu schwinden, den felsenfesten Glauben an die Verlässlichkeit und Unantastbarkeit ihres Personals erschüttert, das sie sorglich von aller Welt abgeschlossen hielten und ganz besonders vor jeder Verührung mit den „Wühlern und Hekern“ im Verbanne hielten.

Die Charlottenburger Gewerkschaftskommission hat ein Auskunftsbüreau errichtet. Dasselbe befindet sich Bismarckstraße 77 bei W. Menge und wird Mittwoch und Sonnabend von 6 bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr daselbst Auskunft erteilt und Eingaben und Gesuche unentgeltlich angefertigt.

Die Verhandlungen zwecks Errichtung einer Unterstützungskasse für Gewerkschafts-Angestellte zwischen der Generalkommission und dem Vereine Arbeiterpreise sollen zu einem betriebenden Ergebnisse geführt haben. Beitrittsberechtigt zur Unterstützung-Versicherung sind die Redakteure der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterpresse, die Expeditionen- und Buchhandlungs-Angestellten derselben, ihre Geschäftsführer, die Arbeitersekretäre, die für die Arbeiterpresse tätigen freien Schriftsteller und berufsmäßigen Berichterstatter sowie die Angestellten der beruflichen freien Zentral-Krankenkassen, die im Sinne der modernen Arbeiterbewegung gegründet worden sind. Wir haben erst in Nr. 86 unsern Standpunkt in dieser Angelegenheit darzulegen und werden denselben an anderer Stelle noch eingehender präzisieren.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat einleitende Schritte unternommen, den schwindelhaften Krankenkassen das Handwerk in etwas zu legen. Die mehrfachen Zusammenbrüche derartiger Hilfskassen haben immer empfindlicher eine Lücke der Gesetzgebung gezeigt, die einer Ausfüllung bedarf; wenn nicht immer mehr Opfer den betrügerischen Manipulationen gewissenloser Menschen erliegen sollen. Namentlich in norddeutschen Großstädten haben diese Elemente in den letzten Jahren reiche Beute gemacht und die Geringsten haben zu allem übrigen Schaden noch ganze Jahresbeiträge nachzuschließen bei eintretender Liquidation solcher Kassen. Derartige Unternehmungen sind entweder das Werk einzelner oder einer Gesellschaft ebenbürtiger Personen, fast immer aber sind sie auf die Plünderung der breiten Masse berechnet, was unter Mithilfe von bewußt oder unbewußt ihres sauberen Amtes waltenden Agenten wie durch markt-schreierische Reklame auf eine ganz raffinierte Weise geschieht. Unter Zusage von niedrigster Leistungen bei hohen Anprüchen und sonstigen Versprechungen macht man seine Leute weich und beim Unterschreiben der Beitrittsformulare ist der sich Meldende schon so erbaud von den ihm sich bietenden Vorteilen, daß die Aufnahmebestimmungen nur in den seltensten Fällen die nötige Beachtung finden. Wird nun das neue Mitglied von irgend einem Leiden befallen, so hat der Vorstand nicht eiligeres und wichtigeres zu tun, als nachzuforschen, ob der Betreffende bei seiner Aufnahme nicht irgend eine Krankheit verschwiegen oder eine mit der Sache gar nichts zu tun habende Verletzung am Körper, und sei sie auch noch so geringfügig, nicht angegeben hat. Auf diese Weise kommen sehr viele Mitglieder nicht nur nicht in den Genuß der Krankenunterstützung, sondern werden einfach ausgeschlossen und da gegen beide Schwabigungen nur im Rechtswege vorgegangen werden kann, sind die Kassenverwaltungen fast immer vor Folgen ihres betrügerischen Vorgehens geschützt. Ein anderer Uebelstand ist die Zulassung solcher Unternehmungen als eingetragene Hilfskassen ohne die Vorchrift des Nachweises genügender finanzieller Unterlage sowie ohne Rücksicht auf die sachmännlichen und moralischen Eigenschaften ihrer Gründer, unter denen sich vielfach ganz bedenkliche Elemente befinden haben sollen.

Ehe gegen solche schwindelhaften Kassen eingeschritten werden kann, müssen nach den bestehenden Vorschriften erst die Rechnungsergebnisse abgewartet werden und macht sich dann eine behördliche Auflösung nötig, sind die vorhandenen Mitglieder in doppelter Beziehung Leidtragende. In dem jetzt ergangenen ministeriellen Erlasse werden die Aufsichtsbehörden nun angewiesen, alle in den letzten Jahren gegründeten Kassen, deren Leistungsfähigkeit nicht ganz außer Zweifel steht, einer diesbezüglichen versicherungstechnischen Prüfung zu unterziehen; das Ergebnis derselben ist hoffentlich nicht nur die Auflösung weiterer zweifelhafter Kassen, sondern auch die Erstrebung gesetzgeberischer Bestimmungen, die solche schwindelhaften Gründungen einfach unmöglich machen.

Die Preise der wichtigsten Nahrungsmittel zeigten Mitte Juli in sechs von acht bestimmten Großstädten eine steigende Tendenz, nur in Berlin ist eine Verbilligung eingetreten. Der wöchentliche Familienbedarf an Nahrungsmitteln betrug nach der Aufstellung der Zeitschrift Arbeitsmarkt in Danzig 19,98 Mk., Berlin 20,26, Dresden 19,62, Chemnitz 21,18, Leipzig 20,78,

Braunschweig 19,54, Stuttgart 23,09 und in München 22,13 Mk. Da diese Berechnung nach dem dreifachen des Verpflegungsbedarfes eines deutschen Marinesoldaten genommen, eine Arbeiterfamilie sich aber nur selten eine derartig teure Lebensführung leisten können wird, so ist der wirkliche, natürlich nur zum Schaden des Körpers bezimierte Bedarf niedriger zu berechnen. Die Schwankungen zwischen einzelnen Lebensmitteln sind geradezu erstaunlich; so werden für Butter in Stuttgart 2,20 Mk. und in München nur 1,60 Mk. berechnet.

Die Verdrängung der männlichen Arbeitskraft durch Frauen macht in Deutschland immer weitere Fortschritte und das selbst in Betrieben und auf Posten, wo es entschieden zu verurteilen ist. So sind auf der dieser Tage dem Verkehre übergebenen Neckstrecke der Eulengebirgsbahn eine Anzahl weiblicher Personen als Stationsvorsteher angestellt und walteten dort ihres so verantwortungsvollen Amtes.

In der Periode des wirtschaftlichen Tiefstandes, der Lohnreduktionen und Arbeiterentlassungen haben die Unternehmer im Blaunischen Industriebezirke doch das ansehnliche Plus an Reingewinn von etwa 3 Millionen Mark gegen das Jahr 1900 herauswirtschaften können. Das Mehr an Reingewinn betrug im Jahre 1901 u. a. beim Aktienbrauereie Blaun 34405 Mk., beim Zwickau-Brüdenberg-Steinlohlenbauvereine 104892 Mk., bei der Zwickauer Kammgarnspinnerei 94172 Mk., bei der Firma Georg Schaefer in Reichenbach 260595 Mk., bei der Baumwollspinnerei Zwickau 49692 Mk. und bei der Kammgarnspinnerei Scheibewitz 797973 Mk. Danach zu urteilen würden ja selbst die mageren Jahre von geschickten Leuten unter Anwendung von Lohn- und Leuteschinderei und ähnlichen bewährten Mitteln zu einem durchaus erträglichen Dasein gefaltet werden können.

In Nr. 88 berichteten wir von der Gegnerschaft des Zentralverbandes deutscher Industrieller gegen eine etwaige Beschränkung der Heimarbeit der Arbeiterinnen und jugendlichen Personen. Nicht minder lebhaft wehren sich aber diese von Führern wie Buedt, Deumer, Schweinburg geleiteten Unternehmerorganisationen gegen eine Verkürzung der Arbeitszeit für Fabrikarbeiterinnen. Der Umfrage des Grafen Poldowsky sehen sie eine von ihnen veranstaltete Erhebung entgegen, in welcher sie als von besonderer Wichtigkeit den Einfluß einer verkürzten Arbeitszeit für die Frauen auf die der männlichen Arbeiter feststellen wissen wollen.

Der als Inhaber eines großen Exportgeschäftes in Remscheid als Sachkenner urteilende Verfasser der kürzlich erschienenen Schrift Deutschland am Scheidewege kennzeichnet den Preistreibern den Syndikate für inländische Abnehmer und den schleuerhaften Abfall im Auslande sehr treffend mit folgenden Worten: „Man sendet die Waren von Deutschland zu billigen Exportpreisen zum Beispiel nach Holland oder einem Freizeiten und der deutsche Wiederverkäufer findet noch mehr Vorteil, diese nach Holland verschleuderte Ware zu kaufen, dem ersten Käufer in Holland seinen Nutzen zu gewähren und Zoll und Rückfracht zu bezahlen, als — die gleiche Ware aus der Fabrik vor seiner Tür, das ist vom Syndikate, zu nehmen.“

In Amerika hat die Stimmung gegen die Auswüchse des Kapitalismus derart an Schärfe zugenommen, daß die demokratische Partei entschlossen ist, die künftige Kampagne mit der Parole Kampf gegen die Trusts zu führen.

Der Obermeister der Breslauer Schuhmachervereinigung ist von der Fruchtlosigkeit der Handwerkerorganisation durchaus überzeugt. Statt Nutzen hätten die Handwerkerkammern nur erhebliche Kosten gebracht und wenn ihm der Handwerkerkammer-Syndikus den recht mageren Trost spendet, daß die beteiligten Preise erst in zwanzig Jahren die Wohlthaten des Handwerkerertrages spüren würden, so sage er, bis dahin wird überhaupt der Kleinbetrieb nicht mehr existieren. Der Mann wird mit diesen seinen Zimmernmitgliedern vorgetragener Anschauungen zweifelsohne Recht behalten.

Auf der vom 9. bis 11. Oktober d. J. in Berlin stattfindenden dritten Versammlung des Verbandes deutscher Arbeitssachverständiger werden Prof. Dr. Hekner-Bürid als Referent und Dr. Freund-Berlin als Korreferent über Arbeitslosenversicherung und Arbeitsnachweis reden.

Die vom Bundesrate endlich beschlossenen Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter usw. in den gewerblichen Zweigbetrieben finden in einigen Bundesstaaten bereits jetzt statt, in Preußen werden sie in kürzester Zeit erfolgen. Seit dem Jahre 1894 hat der Zentralverband der Handels- und Transportarbeiter jedes Jahr beim Bundesrate in diesem Sinne petitioniert.

Das Proportionalwahlsystem zum Gewerbegebiete ist nun auch in einem zweiten württembergischen Orte und zwar in Ulm eingeführt.

In Köln ist ein Verband deutscher Rechtsanwalts- und Notariatsgehilfen gegründet und als dessen Sitz Wiesbaden bestimmt worden. In der konstituierenden Versammlung gingen die Wogen sehr hoch, da über die Frage eines allgemeinen Anschlusses an den in Berlin domicilierenden Zentralverein der Bureauangestellten Deutschlands die Meinungen recht geteilt waren.

Ungeübliche Ausfahrungen gegen Arbeitswillige in Hamburg und Potsdam geben arbeitserfindlichen Zeitungen Anlaß zu einer beweglichen Klage nach

Fortsetzung der Beilage.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

strengeren Vorschriften für Ausschreitungen gegen Arbeitswillige. Ein Hamburger Blatt schreibt u. a.: „Bleibend bricht denn doch einmal die Ueberzeugung sich Bahn, daß die Rechtslage in dieser Beziehung noch keineswegs als gefast zu betrachten und daß es an der Zeit ist, über Maßnahmen zum Schutze vor allem der kleinen Arbeitgeber nachzudenken.“ Da das Vorgehen der Polizeibehörde gegen Ausführende oder Ausgesperrte genügend bekannt, kann man in diesem Falle auch sagen: man merkt die Absicht und wird sehr verstimmt.

Ausstände: In Berlin streiken in einer größeren Fabrik sämtliche Arbeiter. Die Firma Eberle & Treibmann in Dresden entließ ausgebrochener Differenzen wegen 50 Schuhmacher. Die Zigarrenfabrik von Koch & Becker in Eupen sperrte 59 Arbeiterinnen aus, weil dieselben ihrer Organisation — dem christlichen Tabakarbeiterverbande — nicht abtrünnig werden wollten. In Hamburg sind noch 200 Bauarbeiter ausgeperrt. Der Holzarbeiterstreik in Heulenroba ist noch nicht beendet, die Verständigung ist bis jetzt erst in einem Punkte erfolgt, das Einigungsamt ist deshalb zum zweitenmale angerufen.

Die Brutalisierung durch Gendarmerie und Militär lassen den galizischen Feldarbeiterstreik immer weiter um sich greifen, das „vermittelnde“ Eingreifen höherer Beamter bringt dieselbe Wirkung hervor. Tatsächlich ist in verschiedenen Bezirken erst nach dem Einrücken des Militärs der Streik ausgebrochen, denn die Mißhandlungen der Bauern sind unbedeutend, die bewaffnete Gewalt haust wie im Feindeslande. In Lemberg wurden Versammlungen verboten und die oppositionelle Presse fortwährend mit Konfiskationen bedroht. Bauern aus dem Bezirke Tschorlow haben sogar telegraphisch den Schutz des Zaren angerufen.

Ein ganz eigenartiger „Streik“ ist in dem belgischen Kurort Spa ausgebrochen. Die Groupiers der dortigen Spielhölle haben sich in Stärke von 150 Mann mit einem entlassenen Kollegen solidarisch erklärt, der wegen Annahme eines Trinkgeldes entlassen wurde. Dieses Verbot hatte schon in seinen Vorstadien mehrfach die Ausstandsgefahr heraufbeschworen und ist nun doch zu einem offenen und heftigen „Konflikt“ ausgewachsen, so daß Gendarmerie und Polizei den Spielhöllebesuch der scharfgeschnittenen Kreise Belgiens schützen muß. Aus anderen Spielorten werden schließlich „Streikbrecher“ erwartet. Vor Streik und Streikbrechern ist man heutzutage also in keiner Region mehr sicher, das Solidaritätsgefühl treibt in der Tat seltsame Blüten.

Von den englischen Trades-Unions haben 109 eine mit den Unterchriften von 1250000 organisierten Arbeitern versehenen Petition gegen das gegenwärtig zur Verhandlung stehende neue Schulgesetz dem Parlamente übergeben.

Im Anschlusse an eine Rundschau notiz in Nr. 90 bringen wir noch einige Mitteilungen über den Stand der Gewerkschaftsorganisationen im Staate New York. Seit dem 1. Oktober v. J. haben sich bis Ende März die gewerkschaftlichen Vereinigungen der Arbeiter von 1871 auf 1930 vermehrt und die Mitgliederzahl ist von 276141 auf 279950 gestiegen, worunter 12705 Frauen. Die Stadt New York allein zählt 180762 organisierte Arbeiter. Die größte Organisation ist die der Bau- und Steinindustrie mit 57216 Mitgliedern, sodann folgen: Bekleidungs- und Textilindustrie mit 33665 Mitgliedern, Metallindustrie 20074, Transportgewerbe 12367, Buchdruck und Buchbinderei 17261 usw. Die Zahl der Arbeitslosen in allen 3 Monaten des 1. Quartals 1902 betrug 16776 oder 6,2 Proz.; dieser Prozentsatz ist gegenüber den Vorjahren ein sehr geringer. Ende März war die Zahl der Arbeitslosen allerdings schon auf 13,6 Proz. angewachsen.

Die Kohलगewinnung der Vereinigten Staaten von Nordamerika bezifferte sich im Jahre 1901 auf 292 240 758 Shortons (1 Shorton = 2000 Pfund oder 907,18 Kilogramm) im Werte von 348813831 Dollars gegen 269 881 827 Shortons im Werte von 304 891 364 Doll. im Jahre 1900. Es hat demnach eine Steigerung der gesamten Kohlenproduktion im Gebiete der Union der Menge nach um 22 358 931 Shortons oder 8,28 Proz. und dem Werte nach um 41 922 467 Doll. oder 13,64 Proz. gegen das Jahr 1900 stattgefunden.

Eingänge.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dieß' Verlag) ist uns soeben die Nr. 16 des 12. Jahrganges zugegangen.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Dieß' Verlag) ist soeben das 44. Heft des 20. Jahrganges eingegangen, aus dessen Inhalte wir hervorheben: François Vidal, ein französischer Sozialist des Jahres 1848, von Paul Louis. Herrnhut und sein Kommunismus, von einem Herrnhuter. Aus dem badischen Landtage, von Emil Hochmann-Mannheim. Ein nationaler Kampf in der Türkei (aus Anlaß der Weiße Firmilian), von Mikorad Popowitsch. Bau-

kontrollenre aus Arbeiterkreisen, von Otto Streine. — Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von 3,25 Mk. pro Quartal zu beziehen.

Von der Modernen Kunst (Verlag von Rich. Bong, Berlin W 57 — Preis des Einzelheftes 60 Pf.) ist das 23. Heft eingegangen und in bisher oft gerühmter Vornehmheit ausgestattet. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen: Die Reiterpiele in der ungarischen Reichshauptstadt und die Wagnerdramen in Paris. Weiter geben Romane und Erzählungen sowie laubere Illustrationen in schwarz und bunt dieser eleganten Zeitschrift das empfehlende Gepräge.

Aus dem Inhalte des soeben erschienenen Heft 25 der Familienzeitung Für Guten Stunde (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57 — Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.), heben wir die fesselnde, schön illustrierte Schilderung des „Marzissenfestes in Montreux“ von Johann Banerker hervor. Weiter finden wir die Fortsetzungen des russischen Romanes „Die Wette“, des Östlichen Hochgebirgsromans „Die Schulb“, und die Bildnisse von Gustav Jäger, dem Wolle-Alpist sowie dem so früh verstorbenen Kunstgewerber Otto Gdmann. Erwähnenswert sind dann noch die Beilage „Für unsere Frauen“ sowie die Kunstbeilagen „Ihre Lieblinge“ in Buntdruck und „Kranide“, ein Holzschnitt sowie eine Reihe hübscher Illustrationen.

Von der illustrierten Zeitschrift Für Alle Welt (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, — Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) ist soeben Heft 25 erschienen, in dem von hohem Interesse die neuesten Aufnahmen von dem Angländer auf Martinique, von einem neuen lenkbaren Luftballon, vom Reichsgesundheitsamte usw. sind. Eine Fülle wichtiger Nachrichten enthält auch diesmal wieder die Rubrik der neuesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten der Naturwissenschaft und Technik. Für fesselnde Unterhaltung sorgen spannende Romane. Einen vorzüglichen Schmuck besitzt die Nummer an der prächtigen farbigen Kunstbeilage: „Sommerblumen“.

Das im Verlage der Vereinten Kunstvertriebs-Anstalt, Münchener, Kaufachstraße 51 a, erscheinende Festschriftwerk Alpine Majestäten und ihr Gefolge enthält im VII. Hefte des zweiten Jahrganges wieder 27 sauber nach Photographien hergestellte Bilder aus den Walliser, Allgäuer, Lechtaler, Salzburger, Oesterreicher und Stubaiäer Alpen, bringt im besonderen die von der Touristenwelt etwas vernachlässigten bayerischen Voralpen in Erinnerung und zeigt zum Schluß einige Gebirgsketten Großbritanniens und Irlands. — Preis pro Heft 1 Mt.

Der Verlag von Schauberts Briefmarken-Album C. F. Güde in Leipzig hat mit der Herausgabe seines neuen Viktoria-Albums der Philatelie sicher einen großen Dienst erwiesen. Der stattliche, in Lederimitation mit Leinwand gebundene Großfolio-Band enthält auf 360 Seiten Platz für 10776 Marken, weiter 16900 Preisangaben für Briefmarken sowie für jede (1403) Markenzeichnung eine Abbildung; außerdem finden sich eine große Anzahl Fälsche vor, um das Aufkaufen des gefüllten Albums zu vermeiden. Das praktische Arrangement des Buches, wonach die Markenfelder vollständig frei geblieben und dem Sammler keinerlei Beschränkungen auferlegen, während die Markenabbildungen und Preise — für gebrauchte und ungebrauchte Marken getrennt nach sechs illustrierten Postwertzeichen-Kataloge — am äußeren Rande jeden Blattes angebracht sind, lassen daselbe als Katalog und Album zugleich den mittleren Sammlern besonders zur Anschaffung empfehlen. Das uns vorliegende und hier kurz beschriebene Exemplar kostet 4 Mt., es sind aber noch Ausgaben zum Preise von 2, 3 und 5 Mt. in den Handel gebracht.

Verstorben.

In Altmrich bei Naumburg der Sezer Kurt Eichstädt, 20 Jahre alt — Lungentuberkulose.

In Regensburg am 4. August der Senior der Firma Pufket, Kommerzienrat Friedrich Pufket, 71 Jahre alt; er war seinem Personale ein stets hilfsbereiter Wohltäter.

In Straßburg am 29. Juli Josef Oesterle, 39 Jahre alt — Gehirntuberkulose.

In Stuttgart am 31. Juli der Sezer-Invalide Friedr. Müller aus Döhringen.

In Teitschen (Böhmen) am 5. August Emil Georgi aus Etterlein in Sachsen, 31 Jahre alt.

In Wendischheim am 29. Juni der Maschinenmeister Paul Siebe, 20 Jahre alt — Schwindelucht. (S. konditionierte im Döbelineer General-Anzeiger.)

Briefkasten.

H. L. in Elberfeld: Wir haben den betreffenden Passus gestrichen, weil niemand im Verbands ein Interesse daran hat, zu erfahren, was die Buchdruckerwacht behauptet. Sag Ihnen aber an einer Berichtigung, so konnten Sie

eine solche auf Grund des Pressegesetzes der Wacht zu senden. — E. in Mannheim: Für uns müssen die offiziellen Berichte maßgebend sein. Wenden Sie sich beschwerdeführend an den Mainzer Vorstand, Ihre Einsendung müssen wir ablehnen. — A. R. in Berlin: Besten Dank. Die Sache ist aber nicht richtig wiedergegeben, wir kennen sie besser. Sie dürfen in diesem Falle versichert sein, daß eine Kröhe der andern kein Auge aussticht. — B. E. in Dürkheim: Eine solche Adresse wissen wir nicht, wir glauben auch kaum, daß die betr. Platte einen besonderen Wert hat. Am sichersten kann Ihnen hierüber Kollege M. W. Bagulit in Altenburg (S.-A.) Auskunft geben. Vorstehende Adresse genügt. — L. 100: Früher nichts erhalten. Ihre Frage kann erst in etwa 8 Tagen beantwortet werden, da sich Kollege Härtel, der sie beantworten kann, zurzeit auf Ferien befindet. Sie wollen sich also bis dahin gedulden. — T. B. in St.: Wird ausgenommen. Gruß! — E. B. in Stuttgart: Wir haben in Ihrem Artikel viel streichen und ändern müssen, um ihn aufnahmefähig zu machen. Künftighin bitten wir, sich in diesen Fragen auf einen engbegrenzten Gebiete zu bewegen. — F. W. in Düsseldorf: Von Faberborn ist keine Adresse eines Verbandsfunktionärs bekannt. — M. in Saarbrücken: Konsequenterweise nicht!

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Bei Konditionswechsel von einem zum andern Orte wollen die Kollegen — um sich vor Schaden zu bewahren — jedesmal zuvor bei den zuständigen Verbandsfunktionären Erkundigungen einziehen. Der Verbandsvorstand.

Bekanntmachung.

Da voraussichtlich in der zweiten Hälfte des September das Protokoll der vierten (ordentlichen) Generalversammlung zur Versendung gelangen wird, ersuchen wir die geehrten Gauvorstände, uns die Anzahl der erforderlichen Exemplare mitteilen zu wollen. Auch sind wir bereit, nach größeren Druckorten die Sendungen direkt befördern zu lassen und sehen diesbezüglichen Wünschen unter Einsendung der nötigen Angaben entgegen. Berlin. Der Verbandsvorstand.

Der Verbandsvorstand.

Bezirk Barmen. Die zweite ordentliche Bezirksversammlung findet am Sonntag den 24. August in Schwelm statt. Anträge wolle man gefälligst bis zum 15. August an Ad. Himmelmann, Eichenstraße 51, einreichen. Tagesordnung und Lokal werden den Mitgliedern per Zirkular bekannt gegeben.

Bezirk Brandenburg. Unsere zweite diesjährige Bezirksversammlung findet am 7. September in Spanbau statt. Anträge sind bis zum 24. August an den Vorsitzenden Otto Seubke, Brandenburg a. H., kleine Gartenstraße 1, einzureichen. Das Nähere erfahren die Mitglieder durch Zirkular.

Bezirk Offen. Die nächste Bezirksversammlung findet am Sonntag den 17. August in Wattenfeld statt. Anträge für dieselbe sind bis spätestens den 12. August an den Vorsitzenden einzureichen.

Bezirk Oahr. An Stelle des zurückgetretenen Bezirkskassierers Hr. Schilling wurde Kollege Konstantin Sauter, Obfstraße 15, als solcher gewählt und sind alle Gelder an letztern zu senden.

Fürth. An Stelle des sein Amt niederlegenden bisherigen Kassierers wurde Kollege Paulus Eckart, Mohrenstraße 24, gewählt und sind alle Geldsendungen an diese Adresse zu richten.

Köln. Der Austausch der Johannistagsdruckfaden erfolgt nur durch Kollege Wilh. Lüderhausen, Luxemburgerstraße 33, III.

Oberhausen. Der Sezer Ernst Langenstedt aus Trier ist am 7. Juli von hier plötzlich auf rätselhafte Weise ohne Buch verschwunden. Wer über den Verbleib desselben irgendwelche Auskunft geben kann, wird gebeten, solche an G. Friedemann, Buchdruckerei Wisfler, gelangen zu lassen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einsendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Waagen der Sezer Fr. Wilh. Mühle, geb. in Chemnitz 1853, ausgl. das. 1872; war schon Mitglied. — In Masewitz der Sezer Max Kortmann, geb. in Calbe 1879, ausgl. in Schönlanke 1898; war noch nicht

Mitglied. — In Dresden 1. der Seher Friedr. Pfamm, geb. in Liebstadt 1863, ausgl. daf. 1882; die Bruder 2. Otto Ziege, geb. in Oschersleben 1884, ausgl. daf. 1901; 3. Karl Bujffe, geb. in Dresden 1883, ausgl. daf. 1902; 4. der Galvanoplastiker Kurt Winkler, geb. in Leipzig 1884, ausgl. daf. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — H. Steinbrück in Dresden, Mathildenstraße 7, I.

In Bochum der Drucker Johannes Ringora, geb. in Bochum 1833, ausgl. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Herne der Seher Emil Müller, geb. in Nothenberg b. Leichlingen 1884, ausgl. in Wals (Rhld.) 1902; war noch nicht Mitglied. — H. Dammeyer, Bochum, Mauritiusstraße 1.

In Bühl 1. der Schweizerdegen Ewald Neuhaus, geb. in Luttenwalde 1877, ausgl. in Ettville 1896; 2. der Drucker Adolf Richard Große, geb. in Lommachsch (Sachsen) 1870, ausgl. in Meissen 1890; waren schon Mitglieder. — Wilhelm Christmann in Jahr, Schlofferstraße 14.

In Göppingen die Seher 1. Friedr. Hoff, geb. in Mergentheim 1884, ausgl. daf. 1902; 2. Ernst Müller,

geb. in Gablingen, ausgl. in Göppingen 1902; waren noch nicht Mitglieder. — In Stuttgart die Seher 1. Oskar L. Neuber, geb. in Stuttgart 1884, ausgl. daf. 1902; 2. Gottlieb Holz, geb. in Stuttgart 1884, ausgl. daf. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — In Tübingen der Seher R. S. Neffensen, geb. in Weingarten 1863, ausgl. in Friedrichshafen 1881; war schon Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Hofenstraße 32, I.

In Frankfurt a. M. der Seher Leo Schäfer, geb. in Frankfurt a. M. 1883, ausgl. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — L. Kumbler, Schußstraße 48.

In Eirn (Nabe) der Seher Karl Friedrich Reiß, geb. in Frankfurt a. M. 1876, ausgl. daf. 1894; war noch nicht Mitglied. — C. Madenach in Saarbrücken, Meyerstraße 14.

In Weßlar der Seher Ludwig Gail, geb. in Oberengelheim a. Rh. 1881, ausgl. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — H. Holland, Landgrafenstraße 3, I.

In Meß der Seher Karl Otto Ziegen, geb. in Glauchau (Sachsen) 1883, ausgl. daf. 1900; war schon Mitglied. — H. Götten, Tränkeplatz 5.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Nagen. Die Herren Verbandsfunktionäre wollen dem Seher Heinrich Frank aus Dürren die Hauptbuchnummer 21840 ins Quittungsbuch eintragen.

Bohum. Der Fremdenverkehr befindet sich von nun an beim Wirte Krüger, Bouffestraße. Corr. liegt aus. Die Reisekasseverwalter werden erjucht, die Durchreisenden darauf aufmerksam zu machen.

Eifen. Dem Seher Albert Steinwald aus Duedsinburg wurde auf der Reise in Schweden sein Quittungsbuch (2935 Rheinland-Westfalen) angeblich gestohlen. Derselbe erhielt ein neues Buch (4242 Rheinland-Westfalen) und wird erjertes für ungültig erklärt.

Frankfurt a. M. Für den Seher Georg Helbig liegt ein Brief aus Gießen und für den Drucker Karl Franzen eine Anzahl Karten auf dem hiesigen Verkehre.

Wahr i. B. Dem Seher Ewald Faschenbach aus Wipperfurth, Hauptbuchnummer 28998, zuletzt in Bilingen in Kondition, wurden irrtümlicherweise 4 Beiträge statt 3 in das Quittungsbuch eingetragen. Die Herren Verbandsfunktionäre werden freundlichst gebeten dies zu berichtigen.

Erntefest.

Abends: Festball und Lampions-Foliosase. — Freunde willkommen. — Erntefest der Kinder.

Internat. Kohlstrunk, Bremen.

Leipziger Buchdruckerei
Im flotten Betriebe befindliche
mit zwei Schnell- u. zwei Siegeldruckpressen usw. ist Familienverhältnisse halber für etwa 30000 Mk. bei 15000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Selbstreflektanten wollen sich vertrauensvoll an Herrn Carl Hofmann, Leipzig, Meudnitz, Niederstraße 14, wenden, welcher Auskunft erteilt. [350]

500000 Ansichtspostkarten
pro Jahr in Lichtdruck zur Anfertigung zu vergeben. Photographien werden komplett eingeleitet. Werte 250000 mit Muster und Preisangabe pro 1, 2, 3, 5 und 10 Wille unter M. M. 4233 an Rudolf Hoffe, München. [346]

Tüchtiger Maschinenmeister
für bessere Accidenzen per 1. Okt. nach Oberbayern gesucht. Der Posten ist angenehm, dauernd und sehr gut bezahlt. Bewerber, welche sich mit 1500-2000 Mk. betref. können, wollen Off. u. C. L. 858 a. d. Gelscht. d. W. richten.

Verein der Stereotypenre und Galvanoplastiker Berlins und Umgebend.
Sonntag den 17. August, abends 7 1/2 Uhr, wird in den **Reinholdhallen**, Kommandantenstr. 20, die halbtägliche **Generalversammlung** abgehalten.
Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Kassensbericht; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Verschiedenes und Fragekasten.
Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
NB. Die Vorstandmitglieder werden gebeten, um 5 Uhr anwesend zu sein.
Der Vorstand. [356]

Dresden. Mittwoch d. 13. Aug., abds. 1/9 Uhr: **Versammlung der Dresdener Sammler** im Volkshaus, Eingang Altonaerstr. 2 (am Schützenplatz) und Magstraße 13. Tagesordnung: 1. Berichterstattung der Tagesordnung zum Gesamttag; 2. Aufstellung der Delegiertenkandidaten; 3. Verbandsangelegenheiten. [355]
Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, in der Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Ortsverein Duisburg.
Heute, Samstag den 9. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale Gambrius:
Monatsversammlung.
Die Tagesordnung geht den Mitgliedern per Kurier zu. Zahlreichem Erscheinen der Mitglieder sieht entgegen.
Der Vorstand. [352]

Schriftgiesserei
J. D. Trennert & Sohn
Altona-Hamburg
Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umfanges.
Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl. Kostenschnäbe u. Proben stets gern zu Diensten.

Unentbehrlich! Unentbehrlich!
Anhang zum Tarife
von Konrad Eichler, Leipzig, Salomonstr. 8. Preis pro Exemplar 10 Pf.
Von den Verbandsfunktionären oder vom Herausgeber direkt zu beziehen. Im Porto wollen man den Bestellungen außerdem noch bis zu 6 Stück 3 Pf., 7 bis 12 St. 5 Pf., 13 bis 30 St. 10 Pf. beilegen.

Tüchtiger Schweizerdegen!
Intelligenter Buchdrucker, der mit dem modernen Accidenzlage wie mit der Befandlung der Maschine vorzüglich vertraut und befähigt ist, eine kleinere Druckerei zu leiten, wird **per sofort gesucht.** Solcher müßte auch im Korrektoreneisen sowie in Disposition und Kalkulation versiert sein. Nur erfahrene, tüchtige, solide Buchdrucker mögen sich melden unter A. Z. 345 an die Geschäftsstelle d. V. [345]

Gesellschaft Berliner Korrektoren.
Vorstand: Ordentliche Monatsjüngung Geschäftsstelle:
Franz Albrechts, Sonntag den 17. August, nachm. 6 Uhr SW 47, Hagelsbergerstr. 22
W, Neue Winterfeldstr. 3. (Vorstand 5 Uhr) (Ernst Schindler).
In Wirtshaus **Übergarten**, Gerlachstraße 8. Tagesordnung: 1. Berichterstattung der Monatsjüngung über die Aufsicht; 2. Eingänge, und Mitteilungen des Vorstandes; 3. Aufnahme und Annahme neuer Mitglieder; 4. Beschlussefassung über die Herausgabe von Mitteilungen; 5. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung. — **Alle Korrektoren sind herzlich willkommen!** [348]

Dresden. Wegen Ueberlieferung und Revision der Bibliothek sind alle noch ausstehenden Bücher Montag den 11. August abzuliefern.

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.
Sonntag den 17. August, vormittags 11 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Schwaff, Neustädterstraße:

Außerordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Bericht vom Gewerkschaftskongresse in Stuttgart. Referent Kollege Demuth; 3. Antrag des Vorstandes: Erhöhung einer Extrasteuer von 10 Pf. pro Woche und arbeitendes Mitglied bis auf weiteres; 4. Entlassung eventuell Neuwahl von drei Mitgliedern des Vergütungs-Ausschusses; 5. Kartellbericht.
Am zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand. [344]

Hamburg-Altona. Maschinenmeisterverein.
Sonntagabend den 9. August, abds. 9 Uhr, im Lokale des Herrn J. Orth, Kaiser Wilhelmstr. 48:
Monatsversammlung.
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Abrechnung über das 2. Quartal 1902 und Monatsabrechnung; 3. Abrechnung über das Sommervergütigen; 4. Technisches; 5. Freie Diskussion.
Es liegen verschiedene interessante technische Angelegenheiten vor, worauf wir die Kollegen aufmerksam machen und bitten um zahlreiches, pünktliches Erscheinen.
Da noch immer vier Lieberbücher fehlen, so ersuchen wir die Kollegen nochmals um baldige Ablieferung.
Der Vorstand. [324]

KING-KANG-KO (Ehem. Trebbiner).
Am Dienstag den 12. August
Sitzung im Restaurant Scheel, Görlitzerstrasse 73.

Vortrag: Wachtstubenabenteuer
Referent: Thürmer-Redakteur Sperling.
Der Referent legt den Erscheinenden folgende Streitfrage zur Beantwortung vor:
„Sind die Gehirn-Affektionen eines männlichen Menschen in Verbindung mit der Adhäsion der partiellen Gehirn-Moleküle vor oder nach unverschlafenen Nächten stärker oder schwächer?“
Gäste willkommen! Erscheinen aller Mitglieder Pflicht!
Der Vorstand.

Correspondent-Mappen (s. Artikel in Nr. 38 des Corr.) sehr zu empfehlen für Lese- und Vereinszimmer, für Gäste und Logierhäuser der Buchdrucker. Preis 3,35 Mk. von der Geschäftsstelle des Corr., Leipzig, Salomonstraße 8, zu beziehen.

Bezugspreis des Corr. bei allen Postämtern in Deutschland vierteljährlich 0,65 Mk. (in Oesterreich-Ungarn und dem übrigen Auslande ist der Bezugspreis bei den Postanstalten zu erfahren). — Unter Wand nach Deutschland und Oesterreich 1,75 Mk. nach dem übrigen Auslande 2,50 Mk., bei wöchentlich einmaliger Zustellung (3 Nummern zusammen) nach Deutschland und Oesterreich 1,00 Mk., dem übrigen Auslande 1,25 Mk.

Tabellen zur Satzberednung
Rid. Härtel in Leipzig-N. — 3 Mk.

Technik der bunten Accidenz.
Rid. Härtel in Leipzig-N. — 3,50 Mk.

Sämtl. Buchdruckerartikel
auch Blusen und blaue Schutzanzüge bezieht man gut und billig durch das
Graph. Versandhaus, Th. Leibius,
Stuttgart, Calwerstr. 52.
Illustr. Preisliste gratis und franko.

Gutenberg-Porträt
mit Rahmen,
Buchdrucker-Wappen
mit Rahmen,
Ahlen, Binzetten,
Winfelgaten,
Zurichtemeßer,
Stahlsirkel,
Zurichteschere,
Anlegemarken,
Farbepfächeln,
Waschbüchlein,
Schuhmümel
und
Schuganzüge.
Hermann Sachse, Halle a. S.
Ludwig Wuchererstraße 28.
Buchdrucker-
Broschen,
Buchdrucker-
Krabattennadeln,
Fest- und Vereins-
abzeichen, Zigarren-
kisten mit Musikwert
(zwei Buchdrucker-
kieder spielend),
Bierkrüge mit Gutenberg
u. Wappen, Humoristische
und Wappen-Postkarten,
Bisittentarten, Pfeifenköpfe,
Papierlaternen.
Man verlange Preislisten!

Gutenbergbüsten von 50 Pf. bis 40 Mk.
Abbildungen umsonst.
Graph. Verlags-Anstalt, Halle a. S.

Todes-Anzeige.
Am 29. Juli erlag unser lieber Kollege
Josef Oesterle
im Alter von 39 Jahren einem heimtückischen Leiden (Gehirn-Tuberkulose), das ihn in wenigen Tagen hinwegraffte, das ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Bezirksverein Strassburg wird ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.
Strassburg, den 1. August 1902.
Der Bezirksvorstand Strassburg i. E. [349]

Am 5. August verschied unser Mitglied
Emil Georg aus Eitorlein in Sachsen im
81. Lebensjahre. Sein Andenken wird stets
von uns geehrt werden. Filiale Tetschen
des Zentralvereins der Buchdr. Böhmens. [351]

Richard Härtel, Leipzig-N.
Buchhandlung und Antiquariat
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
Typographisches Atelier. Kurze Hinweise und
Erinnerungen für die Buchdruckerpraxis.
Nach Aufzeichnungen und Erfahrungen be-
arbeitet von H. Schwart. Zweite durch-
gesehene Auflage. 60 Pf.
Praktischer Leitfaden für Buchdruck. Ein
wirkliches Lehrbuch für den Farbendruck u.
die Farbennischung im Buchdruck. Nach
jahrzehntlangem praktischen Erfahren und
Vorbereiten bearbeitet u. herausgegeben von
H. Müller u. M. Dehloffs. 3,50 Mk. franko.
Send-Bestellen der graphischen Künste. 10 Mk.
Geb. 12 Mk.

Im postalischen Schwierigkeiten aus dem Weg
zu geben, wolle man alle für den Corr. be-
stimmten Geldsendungen nicht an die Geschäfts-
stelle oder Expedition des Corr., sondern an
Konrad Eichler adressieren.